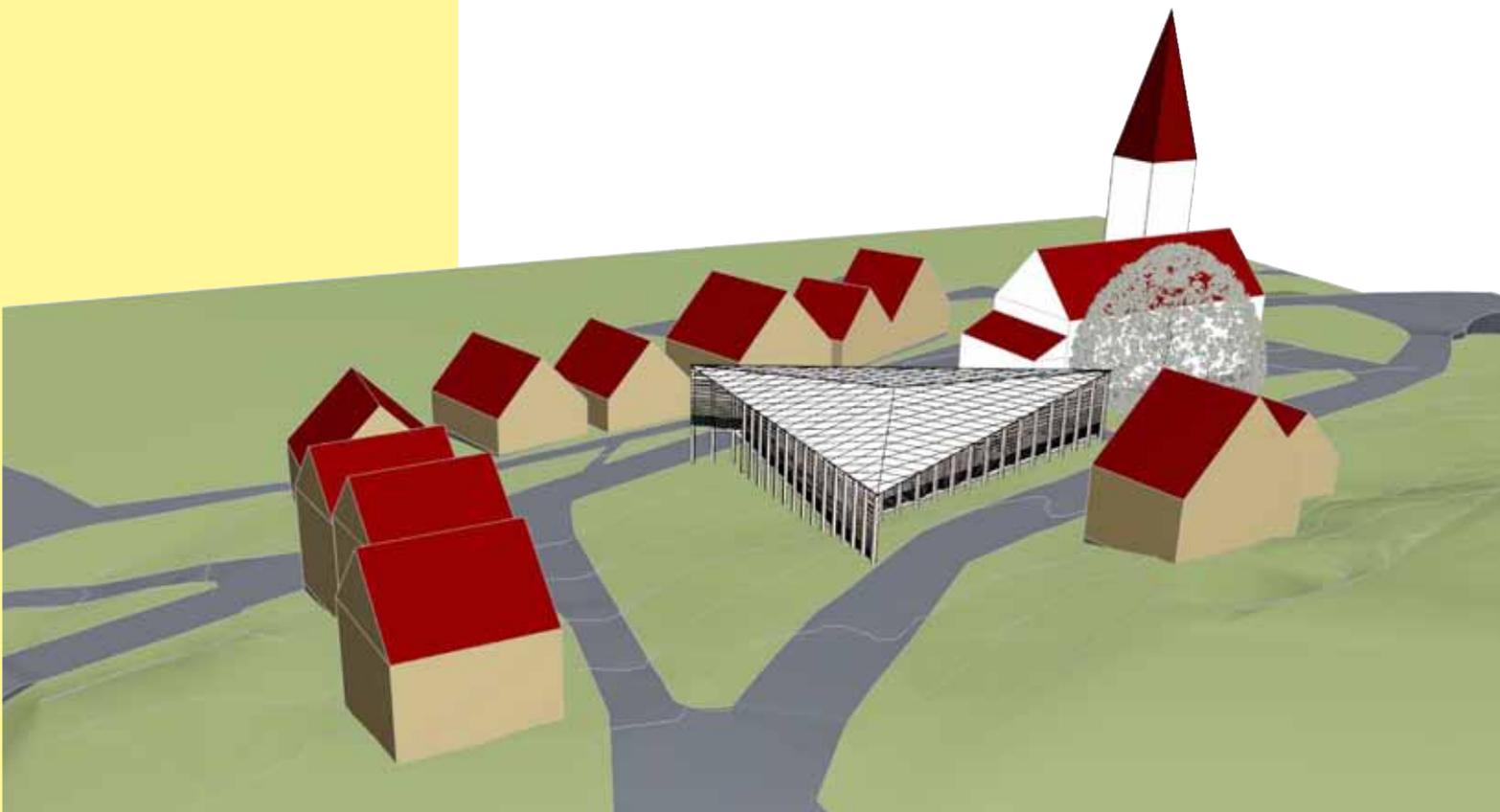


Von **Liebe** wegen

...schreibe ich euch

Ein Beitrag zum Jubiläum 2013
«500 Jahre Appenzell in der Eidgenossenschaft»
auf dem Landsgemeindeplatz Hundwil

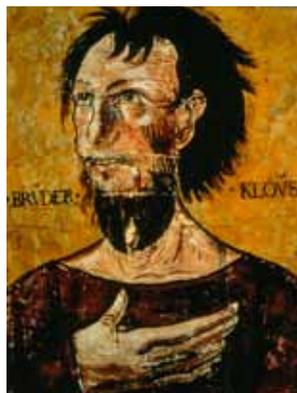
November 2013 – September 2014
www.vonliebewegen.ch





Im Dezember 1513 wurde Appenzell Mitglied der Eidgenossenschaft. Ein über hundert Jahre langes Ringen um die Sicherung der Unabhängigkeit war damit zu einem Abschluss gekommen.

Die Grundlage dieser Bündnisgemeinschaft bildete das Stanser Verkommnis von 1481. Mit diesem Vertrag hatte die



Eidgenossenschaft nach den Herausforderungen durch die Burgunderkriege erstmals eine Rechtsform gefunden, die den Ausgleich zwischen Stadt und Land schaffte und zukunftsweisend den kleineren Orten vergleichsweise grössere Rechte zugestand.

Vermittelt hatte diesen Frieden der Einsiedler Niklaus von Flüe,

allgemein bekannt und geachtet unter dem Namen Bruder Klaus. Seiner beharrlichen Anteilnahme, seinem lebenspraktischen Verstand und seiner geistlichen Autorität war es zu verdanken, dass die Parteien ihre Differenzen überwinden und ihre Gemeinschaft auf eine tragfähige Grundlage stellen konnten. Der Bundesschluss von Stans war einer der seltenen Augenblicke, in denen der Wille zum Recht und die Bereitschaft, zu diesem Zweck Opfer zu

bringen, einen Frieden stiftete, der auch tiefe Konflikte überdauern konnte.

Die eidgenössischen Stände dankten Bruder Klaus für seine Vermittlungstätigkeit mit verschiedenen Zuwendungen. Vergleichsweise spät liess Bern ihm einen besonders grossen Geldbetrag zukommen. Dafür bedankte sich der Einsiedler in einem kurzen Brief. In ihm formuliert er mit knappen Worten seine Erkenntnisse und höchsten Ziele. Es ist das einzige Mal, dass er selber seine Grundüberzeugungen formuliert (im Gegensatz zu Worten, die ihm später zugeschrieben und landläufig bekannt geworden sind). Dieser Brief formuliert wegweisend, klärend und ermutigend, was dem schweizerischen Gemeinwesen sein innerstes Recht verleiht und ihm Zukunft verheisst. Stilistisch und von seinem präzise strukturierten Inhalt her ist er eines der bedeutendsten Dokumente der Schweizergeschichte.

*Ich Bruder Klaus
von Flüe*

Eine Rauminstallation auf dem Hundwiler Landsgemeindeplatz will die Aussagen dieses Briefes in ihrer Aktualität zugänglich machen.



Ein konzentriertes Rahmenprogramm trägt dazu bei, dass die Ausstellung wahrgenommen und besucht wird. Insbesondere sollen gezielt Institutionen, Vereine und Gruppen aus (Kirch-)Gemeinden und Pfarreien zum Besuch eingeladen werden.

Diese Rauminstallation wurde für den 500. Jahrestag der Aufnahme Basels in die Eidgenossenschaft konzipiert und im Hochchor des Basler Münsters realisiert. Sie war seither an mehreren Orten zu sehen, unter anderem in der Jesuitenkirche Luzern, im Schaffhauser Münster und in der Cathédrale de Lausanne.



Die Trägerschaft:


**EVANG. KIRCHE
HUNDWIL**

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde,
9064 Hundwil, www.kirche.hundwil.ch

 **Stiftung
Bruder
Klaus**

Stiftung Bruder Klaus, 3770 Zweisimmen,
www.stiftungbruderklaus.ch

Pfr. Dr. Bernhard Rothen, Dorf 21, 9064 Hundwil,
Tel. 071 367 12 26, Fax 071 367 15 41, pfarramt@hundwil.ch



Der Wortlaut des Briefes, den Niklaus von Flüe am 4. Dezember 1482 an den Rat von Bern diktiert:

Den Ehrwürdigen! Der Name Jesus sei euer Gruss, und wir wünschen euch viel Gutes und danken euch viel Gutes und der Heilige Geist sei euer letzter Lohn. Ich danke euch ernst und innig eure freundliche Gabe, erkenne ich doch darin eure väterliche Liebe, die mich mehr freute als die Gabe. Ihr sollt wissen, dass ich gar zufrieden bin, und wäre sie auch die Hälfte kleiner, so wäre ich gar wohl zufrieden. Und wenn ich es um eure Liebe könnte verdienen, vor Gott oder der Welt, so wollte ich's tun mit gutem Willen. Der Bote, dem ihr's aufgegeben, hat mir's förderlich gebracht. Bitte, lasset ihn euch auch empfohlen sein.

Von Liebe wegen schreibe ich euch mehr. Gehorsam ist die grösste Ehr, die es im Himmel und auf dem Erdreich gibt. Darum sollt ihr schauen, dass ihr einander gehorsam seid, und Weisheit ist das Allerliebste deswegen, weil sie alle Dinge zum Besten anfängt. Fried ist allweg in Gott, denn Gott ist der Fried, und Fried mag nicht zerstört werden, Unfried aber würde zerstört. Darum sollt ihr schauen, dass ihr auf Fried abstellt, Witwen und Waisen beschirmt, wie ihr noch bisher getan. Und wes Glück sich auf dem Erdreich mehret, der soll Gott dankbar dafür sein, so mehret

es sich auch im Himmel. Den offenen Sünden soll man wehren und der Gerechtigkeit allweg beistehen.

Ihr sollt auch das Leiden Gottes in euern Herzen tragen, denn es ist des Menschen grösster Trost an seinem letzten End. Mancher Mensch zweifelt am Glauben, und der Teufel tut manchen Einfall durch den Glauben und allermeist durch den Glauben. Wir sollen aber nicht zweiflerisch darin sein, denn er ist so, wie er gesetzt ist, und ich schreibe euch nicht darum, weil ich glaubte, ihr glaubet nicht recht, mir zweifelt nicht daran, dass ihr gute Christen seid; ich schreibe es euch zu einer Vermahnung, dass, wenn der böse Geist jemanden darum ansucht, er desto ritterlicher widerstehe. Nicht mehr. Gott sei mit euch. Gegeben auf St.Barbaratag im 82. Jahr. Darum habe ich mein eigen Insiegel auf diesen Brief drucken lassen.

Ich Bruder Klaus von Flüe